Donnerstag, 2. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7269.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Lotterie.

Bei der am 1. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 145. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf No. 27,040 und 66,954. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf No. 33,545. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 80,678 83,049 und 87,783.

31 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 7371 8256 8608 9154 9384 14,405 15,814 16,704 25,784 26,133 35,346 43,524 50,386 50,509 52,692 53,257 57,429 61,096 65,535 66,098 71,276 71,853 73,131 74,927 75,227 76,386 79,667 86,591 88,211 89,888 und 92,849.

49 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 129 1795 3159 7915 8797 8991 9410 13,422 13,470 14,858 20,326 22,133 23,437 29,896 31,956 37,879 38,813 43,147 47,463 48,085 49,159 48,390 48,632 50,321 51,391 51,891 54,063 57,896 58,456 59,167 64,472 64,638 67,456 71,097 73,311 74,255 74,626 75,071 78,438 78,691 78,943 80,877 83,181 85,332 86,235 86,629 89,062 86,369 und 92,082.

76 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 4784 5255 6408 8079 8735 8920 10,542 11,259 14,136 14,168 15,716 17,034 17,809 18,852 19,541 23,153 23,469 23,565 23,805 26,183 29,617 29,757 33,057 34,200 34,305 34,962 35,434 38,403 39,774 40,219 41,442 42,254 44,821 45,659 48,706 50,280 50,777 53,606 56,040 57,356 57,951 57,957 58,974 60,170 64,018 64,415 65,575 65,862 66,039 66,252 67,205 68,845 70,511 71,425 72,926 73,096 76,187 78,030 78,299 78,557 78,768 82,888 83,677 84,402 84,615 84,828 85,166 85,196 87,650 90,221 91,791 92,279 93,407 93,662 93,806 und 94,311.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 2. Mai. **Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Bourgoins zum Gesandten beim Papste und die Ernennung Harcourts zum Botschafter in London. Graf Arnim hatte eine längere Unterredung mit Thiers, welche die Beziehungen beider Länder im befriedigendsten Lichte erscheinen ließ.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. Mai. Baron Alois Kübeck ist zum außerordentlichen Botschafter beim päpstlichen Stuhle ernannt worden.

Neapel, 30. April. Aus dem Observatorium geht von 10 Uhr Morgens die Nachricht ein, daß das heftige unterirdische Getöse aufhört. Glühende Stücke werden noch zahlreich aus dem Krater ausgeworfen, aber die Gewalt, mit welcher sie emporgeschleudert werden, ist weniger heftig. Der Rauch hat sich etwas vermindert. Die Erschütterungen sind noch häufig, aber ohne Gefahr.

— 1. Mai, Morgens 1 Uhr. Das Auswerfen von Asche und Schlackenstücken aus dem Krater des Besuvs hat nachgelassen und scheint dem Ende nahe. In einigen Ortschaften hat die Bevölkerung die Arbeit wieder aufgenommen.

— Professor Palmieri meldet aus dem bei dem Besuv befindlichen Observatorium vom heutigen frühen Morgen, daß die Lage sich verbessert habe. Die früher bis zu einer Höhe von 1500 Meter aus dem Krater herausgeschleuderten Massen erhöben sich jetzt nur noch bis zu einer Höhe von etwa 500 Meter, weshalb er annehme, daß der Ausbruch sich seinem Ende nähere.

London, 1. Mai. Die Fregatte „Niobe" ist in Spithead eingetroffen und wird morgen nach Kiel weitergehen.

Reichstag.

15. Sitzung am 1. Mai.

Ein Abänderungsantrag v. Hoverbeck's zu § 43 der Geschäftsordnung, welcher von der Entziehung des Wortes handelt, geht an die Geschäftsordnungscommission.

Die Abgg. v. Hoverbeck, Grumbrecht, Dr. Barth und Schröder (Lippstadt) beantragen ein Gesetz, durch welches die Salzsteuer vom 1. Januar 1873 auf 1 Thlr. pro 1 Centner Netto herabgesetzt wird, und eine Resolution, welche die gänzliche Aufhebung dieser Steuer im Namen der Gerechtigkeit und einer gesunden Finanzpolitik fordert, sobald es die Finanzlage gestatte. Dagegen beantragten Stumm und v. Wedell, unterstützt von den Conservativen und Freiconservativen: „Der Reichstag wolle, unter Ablehnung des von v. Hoverbeck und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, den Reichskanzler auffordern, dem Reichstage in seiner nächsten Session Vorlagen zu machen, inhaltlich deren: 1) die Salzsteuer (Abgabe von Salz) vom 1. Januar 1874 ab vollständig aufgehoben und 2) die Deckung des den eigenen Einnahmen des Reiches hierdurch erwachsenden Ausfalls herbeigeführt wird: a) durch Beschaffung entsprechender Mehrerträge der Tabaks-Besteuerung, b) durch Ueberweisung solcher Stempel-Gefälle an das Reich, welche sich nach der Natur des Objects, nach der Gemeinsamkeit des betreffenden Rechtsgebietes und nach den Formen des heutigen Verkehrs hierzu eignen." — Abg. Hoverbeck: Noch heute Morgen hoffte ich auf eine einstimmige Annahme meines Antrags. Vor fünf Jahren, als das Salzmonopol in die Salzsteuer verwandelt wurde, waren alle Parteien von der Verwerflichkeit dieser Steuer überzeugt. Damals hatten wir noch eine ziemlich ungünstige Finanzlage; jetzt stehen wir in dieser Beziehung günstiger. Dennoch haben sich damals auch Präsident Delbrück und andere competente Persönlichkeiten aus Regierungskreisen gegen die Salzsteuer ausgesprochen. Sie hat die Natur einer schweren Kopfsteuer; sie legt jeder Familie durchschnittlich jährlich eine Abgabe von 1 Thlr. 17½ Sgr. auf. Alle finanzwissenschaftlichen Richtungen ferner stimmen in der Nothwendigkeit der Aufhebung der Salzsteuer überein. Jede umfassende Steuerreform muß mit ihrer Aufhebung beginnen. Der jetzige Augenblick ist um so günstiger, als der Reichshaushaltsetat einen Ueberschuß von 5 Mill. aufweist und ein Erlaß an Matrikularbeiträgen von etwa 7 Millionen in Aussicht genommen ist. Ich schwärme nicht gerade für Matrikularbeiträge, wie ich überhaupt nicht fürs Steuern schwärme (Heiterkeit), aber ich meine, sie drücken nicht so schwer als die Salzsteuer. Wenn Sie uns fragen, weshalb wir die letztere nicht gleich ganz aufheben wollen, so ist die Antwort einfach die, daß wir die 6 Mill. Thlr. Ausfall, welche die Reichskasse alsdann erleiden wird, nicht zu decken wissen; wir erstreben eben nur das Mögliche und Erreichbare und ich fürchte, daß diejenigen Herren, welche mit so großem Eifer für gänzliche Aufhebung der Salzsteuer agitiren, dies nicht ohne Hintergedanken thun, daß sie in dem Steuerersatz, welcher dann der Regierung geboten werden muß, eine reichlichere Einnahmequelle, d. h. eine größere Belastung des Volks zu finden hoffen. Was die Resolution anbetrifft, so ist sie so gewählt worden, daß alle Parteien sich ihr anschließen können, und ich glaube, daß wenn sie es thäten, damit ein großer Fortschritt gemacht wäre; einer solchen Einmüthigkeit würde auf die Dauer Niemand widerstehen können, auch nicht die verbündeten Regierungen. (Beifall links.) — Abg. v. Kardorff: Alle Seiten des Hauses stimmen in dem Wunsche überein, daß die Salzsteuer in Wegfall komme, aber die halbe Aufhebung wird wohl den bemittelten Hausständen, jedoch nicht den ärmeren Volksklassen zu Gute kommen. Es ist notorisch, daß der Detailpreis des Salzes außer in unmittelbarer Nähe der Salzwerke nicht gewechselt hat, und die vorgeschlagene Preisreduction wird ebenso wirkungslos sein. Aber ich bin auch deshalb gegen den Antrag v. Hoverbecks, weil ich nicht die Hand dazu bieten will, von den unmittelbaren Einnahmen des Reiches, wie sie jetzt bestehen, irgend etwas fortzustreichen, ohne daß in den indirecten Steuern ein voller Ersatz für diesen Abstrich geboten wird. Redner fordert eine Steuerreform, bei welcher die directen Steuern herabgesetzt und die indirecten erhöht würden. Diese Erwägungen führten uns dahin, einmal den Wunsch nach vollständiger Aufhebung der Salzsteuer zu einem bestimmten Termin in einer Resolution auszusprechen; dann aber auch, sogleich diejenigen Steuerobjecte zu bezeichnen, welche der Reichskasse einen Ersatz bieten können. Diese sind einmal der Tabak (Ah! Ah!), das Staunen ist nach Plato der Anfang der Weisheit; ich freue mich, daß Sie diesen Anfang gemacht haben (Heiterkeit). Bis jetzt habe ich gegen das Tabaksmonopol nur Antipathien gehört, aber keine Gründe. Ich bin an und für sich kein Freund der Frauenemanzipation; aber ich muß gestehen, daß ich in der That wünschte, daß in dieser Frage unsere schöneren und besseren Hälften etwas mitzusprechen hätten, dann hätten wir das Tabaksmonopol längst (Große Heiterkeit). Ich halte es für eine unglaubliche Ungerechtigkeit, daß ein Artikel, welcher ausschließlich und zwar zum Gesammtbetrag von vielen hundert Millionen Thalern vom männlichen Geschlecht consumirt wird, so gut wie gar nicht besteuert wird. Das zweite Steuerobject, welches wir vorschlagen, ist der Stempel. Es ist kein guter Zustand, daß in jedem einzelnen Staate eine grundverschiedene Stempelgesetzgebung existirt; ich wünschte, die Materie als Reichsangelegenheit behandelt zu sehen. Hoverbeck habe gemeint, die halbe Ermäßigung der Salzsteuer sei der Ermäßigung der Matrikular-Beiträge vorzuziehen. Redner behauptet aber, daß die Matrikularbeiträge für die kleinen Staaten sehr drückend seien. — — Präsident Delbrück: Die verbündeten Regierungen sind durchaus der Meinung, daß die Aufhebung der Salzsteuer und zwar die völlige Aufhebung Gegenstand ihrer ernsthaften und möglichst beschleunigten Erwägung sein muß; sie glauben aber nicht, den Entwurf, wie er hier vorliegt, zur Annahme empfehlen zu können. Eine Ermäßigung der Salzsteuer auf die Hälfte würde in der That eine äußerst unvollkommene Maßregel sein, weil, so lange überhaupt von Salz Steuer erhoben wird, nicht nur die Verwaltungs- und Erhebungskosten, sondern auch alle die Belästigungen des Verkehrs bleiben würden. (Sehr richtig! rechts.) Redner bestreitet ferner die Annahme v. Hoverbeck's, als wenn der Reichshaushalt auch künftig jedes Jahr 5 Mill. Thlr. Ueberschuß ergeben würde; das sei nicht anzunehmen, daher könne die Salzsteuer nur fallen, wenn dem Reiche dafür andere eigene Einnahmen zugeführt werden. Denn sonst müßten die Matrikularbeiträge erhöht und damit die Finanzen des Reichs noch mehr von den Finanzen der Einzelstaaten abhängig gemacht werden. Unter den Objecten, die zur Deckung für den Ausfall der Salzsteuer herangezogen werden können, steht allerdings der Tabak voran (hört! links), nicht das Monopol, sondern die Besteuerung desselben; es kann ferner in Betracht kommen der Stempel, das Bier. Wir hoffen dem nächsten Reichstage eine Vorlage über die Aufhebung der Salzsteuer machen zu können. — Abg. Grumbrecht hält auch eine Ermäßigung der Matrikularbeiträge für wünschenswerth, glaubt aber, daß dies mit einer Herabsetzung der Salzsteuer sehr wohl verträglich. Die Eingangsabgaben sowie die übrigen Einnahmen des Reiches haben sich bisher stetig gehoben und, ohne sanguinisch zu sein, darf man auch für die nächsten Jahre eine solche Steigerung erwarten, so daß der Ausfall der Salzsteuer ausreichend gedeckt sein wird. Sollte das selbst nicht der Fall sein, so würde ein anderer Ersatz, z. B. im Tabak, nicht schwer zu finden sein. Daß die Ermäßigung der Steuer keinen Einfluß auf den Preis haben würde, ist unrichtig; die Concurrenz wird eine Preisreduction herbeiführen. Wenn die Regierung im preußischen Landtage auf die Nothwendigkeit hinwies, in erster Linie die ärmeren Klassen zu entlasten, so begreife ich nicht, wie sie sich hier der Herabsetzung der schlechtesten Art der Steuer, einer Kopfsteuer, die sich auf 12 Sgr. pro Kopf beläuft, entziehen wollen. v. Kardorff behauptete, die indirecte Steuer belaste die Bevölkerung nicht so wie die directe; er setzt sich dadurch in einen offenen Widerspruch mit Adam Riese. Der Druck wird vielleicht nicht so empfunden, aber wenn der Steuerzahler am Ende des Jahres seine Bilanz zieht, so wird der Betrag der indirecten Steuer genau ebenso in seiner Rechnung zum Vorschein kommen, wie die Klassensteuer, welche er bezahlt. — Abg. Günther (Sachsen): Ich stimme dem Wunsche nach einer Aufhebung der Salzsteuer bei, zweifle aber, ob der gegenwärtige Zeitpunkt für einen Antrag, wie der vorliegende, der geeignete ist. Der Etat weist an dauernden Mehrerträgen nur 2 Millionen auf; die andern 5 Millionen Ueberschüsse der Vorjahre sind als einmalige Einnahmen zu betrachten. Eine Herabminderung der Matrikularbeiträge wird sich deshalb mit einer Aufhebung der Salzsteuer kaum vereinigen lassen und doch halte ich die erstere für dringend nothwendig. Vergessen Sie nicht, daß die hohen Matrikularumlagen eine Erhöhung der Steuern in den Einzelstaaten zur Folge haben, und daß die letzteren dadurch zu Finanzoperationen gedrängt werden, die das Volk oft noch viel ungerechter treffen, als die Salzsteuer. v. Kardorff wies auf den Taback hin und betrachtete das Staunen, mit dem dieser Vorschlag vom Hause aufgenommen wurde, als einen „Anfang der Weisheit". Ich selbst bin gern bereit, mich von ihm in den Tempel der Weisheit einführen zu lassen und wünsche ihm nur, daß er sich nicht im Lokale irrt. (Heiterkeit.) Am zweckmäßigsten scheint es mir, der Reichsregierung selbst die Initiative zur Beschreitung des Weges der Gesetzgebung zu überlassen und uns auf die Annahme der vom Abg. v. Hoverbeck vorgeschlagenen Resolution zu beschränken. — — Fürst Bismarck fühlt sich in seiner Stellung als der Einzige der nach der Verfassung für die Vollziehung der Gesetze verantwortlich ist, veranlaßt, sich über die Sache zu äußern. Die Aufhebung der Steuer sei wünschenswerth; ob in erster Reihe, das sei Sache des Finanzministers. Für den Reichskanzler ist vor Allem die Erwägung entscheidend, ob

np Aus Berlin.

29. April.

Alles Gute und Schöne, was die deutschen Poeten, und oft noch dazu ohne irgend eine genügende Berechtigung, dem wunderschönen Monat Mai nachzurühmen pflegten, hat uns diesmal das letzte Drittel des April in reichem Maße beschert. Ich entsinne mich kaum während mancher Jahrzehnte eine ähnlich erfreuliche Erscheinung beobachtet zu haben. Die Sonne des ersten Mai bescheint bereits blühenden Flieder, und undurchdringlicher Blätterschatten wehrt Strahlen, deren Hitze jedem Julitage Ehre machen würde.

Diese heitre Sonne bestrahlt allerdings auch noch mancherlei andere Dinge und Erscheinungen von Berlin, welche viel weniger heiter und angenehm sind, als üppiges Blättergrün und frische Blüthenpracht. Eine der ungewohntesten und traurigsten darunter sind die leeren verlassenen Baugerüste. In einer Zeit, wo die Bauthätigkeit Berlins einen so enormen, nie geahnten Aufschwung genommen hatte, wo tausend großartige Projecte ihrer Durchführung und dringend nöthigen Vollendung harrten, wo die Vermehrung der vorhandenen Wohnungen im größten Maßstab eins der ersten und wichtigsten Erfordernisse für das Wohl der stetig und unverhältnißmäßig zu deren Zahl wachsenden Bevölkerung ist, — tritt plötzlich eine völlig ausnahmslose Sistirung der gesammten Arbeit des Maurer- und Zimmergewerkes ein. Empfindlicher könnte kaum ein andrer Strike in alle Lebensverhältnisse der Stadt eingreifen, als dieser. Eine Eigenthümlichkeit unterscheidet ihn übrigens von allen Seinesgleichen. Aus dem Entschluß der betreffenden Arbeiter selbst ist er nur zur Hälfte hervorgegangen. Die andern, welche ihrerseits gar keine Einstellung der Arbeit beabsichtigt hatten, sind gleichzeitig durch den gemeinsamen Beschluß der Meister entlassen worden, welche die ganze Angelegenheit endlich zu einer Art Entscheidung und definitiver Regelung treiben wollen, um nicht immer wieder nach kaum erzielter Einigung das alte Lied von Neuem beginnen zu sehen. Wie viele Interessen durch diese radikale Stockung aller Bauten geschädigt, in welchem Maße die Summe von vorhandenem Privatelend dadurch vermehrt werden muß, ist gar nicht zu berechnen.

Auch den vertrauensvollsten Sanguiniker überläuft wohl im Hinblick auf diese und zahlreiche andere Zeichen eines nichts weniger als befriedigenden Gesundheitszustandes unserer socialen Verhältnisse von Zeit zu Zeit ein gelindes Gruseln. Die Vergangenheit giebt uns eben weder Anhalt noch Maßstab dafür und jede Entwickelung ins Unbekannte hinein hat etwas Unheimliches. Eine Einwirkung aber auf den Gang dieser Entwickelung zu üben, ist dem Einzelnen, dem Privatmenschen versagt. Seine Sorgen und seine Reflexionen darüber sind practisch durchaus nutzlos. Zu vergessen ist jedenfalls das Beste, was er thun kann. Gegen gewisse geschichtliche, wie gegen gewisse Naturgewalten schützt keine noch so kluge Vorsicht und keine Präventivmaßregel.

Man kann der Berliner Gesellschaft im Allgemeinen auch nachrühmen, daß sie sich dessen bewußt ist; wenn man sie mit dem Vulkan unter ihren Füßen bedräut, so fährt sie darum nicht weniger heiter und sorglos fort, zu tanzen auf dem Boden, unter welchem die Lava und das Verderben ihres Glückes kochen soll.

Eine Berliner Chronik der letzten 2—3 Wochen hat, wenn sie darauf verzichtet, der politischen Correspondenz ins Handwerk zu pfuschen, in erster Stelle sogar gerade von einem Tanzereigniß zu erzählen. Nach einer, noch aus der Regierungsperiode Friedrich Wilhelms III. datirenden heilig gehaltenen Tradition hat ein an der Königlichen Oper neu einstudirtes und zum ersten Mal in Scene gehendes neues großes Ballet die ganze Bedeutung einer öffentlichen Haupt- und Staatsaction für Berlin und wird trotz der ungeheuren Veränderungen, welche seit jener Zeit sich an der Stadt und ihrer Bevölkerung vollzogen haben, auch heut noch vom Hof wie von der wohlsituirten Gesellschaft mit der ungeminderten Wichtigkeit von damals behandelt. Keine Schöpfung einer andern Kunst, auch die größte und herrlichste nicht, kann sich bei uns einer ähnlichen Gunst und Theilnahme seitens der betreffenden hoch- und höchstgestellten Kreise rühmen, wie ein solches Tanzpoem des Herrn Balletmeister Taglioni.

So hatte denn auch diese neueste, welche seit der bald 3jährig gewordenen Fantasca desselben Meisters aus seiner Stirn entsprungen war, die Berliner Seelen lange, ehe sie in die Wirklichkeit trat, aufs lebhafteste beschäftigt. Aber wie von Faust und seiner Vorbereitungen, der Zauberpantomime von Helena und Paris für des Kaisers Hof konnte es von Herrn Taglioni heißen: „er laborirt verschlossen still." Die Profanen blieben von den Pforten des Tempels während der Proben ausgeschlossen. Berlin sollte, wider sonstige Gewohnheit, diesmal durchaus die Freuden der Ueberraschung genießen.

Am letzten Sonnabend, den 27. endlich, ging das große Werk unter ungeheurem Jubel eines alle Plätze des weiten Opernhauses anfüllenden Publikums in Scene. Sein etwas unbestimmter Titel ist „Militaria". Der Gegenstand, gänzlich abweichend von der sonst giltigen Gewohnheit, kein phantastischer, märchenhafter, sondern der realen Geschichte des deutsch-französischen Krieges entlehnt. „Heute ruhen wir einmal, Mindings wackre Söhne", konnten sich Maschinisten und Verwandlungskünstler an diesem Abend sagen: Kein „Truc", keine Zauberei, keine Metamorphosen, die Wirklichkeit in einer selbst auf der modernen realistischen Schaubühne ungewohnten Treue und Wahrheit. Ich glaube nahezu eine Compagnie Gardeinfanterie in voller Feldausrüstung mit Waffen und Gepäck, die Beinkleider in den Stiefeln, die Mäntel gerollt, war dazu commandirt. Wer sie vor den Proben am Opernplatz versammelt sah, ohne von dieser ihrer hohen Bestimmung zu wissen, konnte trotz aller officiellen Beruhigungsartikel doch zum Glauben an einen Wahrheitskern in jenen berühmten Daily-Telegraph-Sensations-Nachrichten verführt werden. Aber ihre Mission war glücklicherweise die friedlichste von der Welt. Ihr Kriegsschauplatz die Bretter der Berliner Oper; die Thaten, zu denen sie dort beordert waren, harmlose aber durchaus exacte Exercitien zum Klange ihres eignen Musikcorps. Aber nicht allein die Infanterie, auch die glorreiche preußische Reiterei wurde zur Mitwirkung an diesem Kunstwerk aufgerufen und zwar die zur populärsten gewordene, zum furchtbaren Weltruhm gelangte: die Ulanen. Zu Roß und im vollen Galopp kamen diese verwegenen Eclaireurs dahergesprengt über das erdröhnende Podium der Bühne, ein Entzücken dem Herzen dieses patriotisch erregten Publikums.

Aufrichtig und ohne jede Ironie, zu welcher jedes derartige Tanzpoem den nüchterneren Beschauer leicht erregt, kann man diesem nachrühmen, daß es mit vielem Takt und muntrer Harmlosigkeit seinen Gegenstand behandelt. Die naheliegende übertriebene patriotische Selbstglorification drängt sich nirgends plump darin hervor; kein Anspruch auf eine künstlerische Veranschaulichung der großen historischen Thaten und Ereignisse, welchen die Kunstmittel des Ballets eben nicht ohne Lächerlichkeit erfüllen könnten, macht sich geltend. Jene sind eben nur angedeutet, die pantomimisch und choreographisch dargestellte Handlung des Stückes ist eine private Episode, wie sie bereits den Kern so mancher jenen großen Tagen entlehnten Novelle bildet: die schnell entflammte Liebe zwischen der Tochter des französischen Quartiergebers und des edlen preußischen Vicefeldwebels, ein Verhältniß, welchem das zwischen der hübschen Schwarzwälder Magd und dem Burschen des letztern parallel läuft.

Die eigentliche höhere Tanzkunst findet ihre Rechnung dabei eigentlich nur durch die Einflechtung eines großen Jahrmarktfestes in die Handlung. Dieses giebt dann Gelegenheit zur Entfaltung aller sonst durch den militärischen Charakter des Werkes so gut wie ausgeschlossenen tänzerischen Virtuositäten. Die Leistungen eines Circuspersonals erregen dabei ein ganz eigenthümliches Interesse. Vier edle Rosse haben an der Leine die hohe Schule zu machen, — und diese Rosse sind anmuthige junge Tänzerinnen, welche sich mit außerordentlichem Geschick, ob auch auch nur mit je zwei Beinen (aber tadellos schönen!) in ihre vierbeinige Rolle zu finden wußten. Im vierten Act des getanzten Dramas wird der preußischen Tüchtigkeit die französische Leichtfertigkeit gegenüber gestellt; im Lager der Franctireurs erscheint

die politische Lage des Reiches verbessert oder verschlechtert wird durch die Abschaffung. Ich halte die eigenen Einnahmen des Reiches für in so hohem Grade wichtig, daß ich nicht glaube, daß ein seiner Verantwortung bewußter und von aufrichtigem Interesse für den Fortbestand des Reiches beseelter Kanzler jemals seine Zustimmung dazu geben kann, daß die eigenen Einnahmen des Reiches ohne hinlänglichen Ersatz vermindert werden. Die bloße Anweisung auf andere Steuern bleibt immer problematisch; die Anweisung auf die Matrikularbeiträge kann ich nicht acceptiren. Wenn von Seiten derjenigen Elemente, die ich als die centrifugalen bezeichnen möchte, auf die Matrikularbeiträge hingewiesen wird, so kann ich mir das sehr wohl aus den Gedanken erklären, daß ein Reich, welches nur auf Matrikularbeiträgen beruht, weit geeigneter erscheint, die Loslösung einzelner Theile zu erleichtern und die Bereitwilligkeit derer verstärkt, die aus dem Reiche loszukommen wünschen. Die Matrikularbeiträge überhaupt zu vermindern, ist meines Erachtens die Aufgabe einer wohl erwogenen Reichspolitik. Ich weiß nicht, ob es nicht noch schlechtere Steuern wie die Salzsteuer in den einzelnen Ländern giebt; aber ich erinnere mich, in der Debatte über die Tabaksteuer spielte die Pfeife des armen Mannes eine sehr große Rolle, bei der Petroleumsteuer war es die Erleuchtung des armen Mannes (Heiterkeit rechts). So lange wir noch Brod und Fleisch besteuern, halte ich dieses Hervorheben anderer Bedürfnisse des armen Mannes für eine politische Heuchelei, welche man auf politischem Gebiete für erlaubt hält und sich einander concedirt. (Unterbrechung. Rufe links: Pfui!) M. H., ich sage „man" und nehme mich nicht davon aus, ich mache auch manchmal davon Gebrauch. (Heiterkeit.) Wenn Sie dem armen Manne, bei dem es nach Ihrer Ansicht zweifelhaft ist, ob er seine Steuern aufbringen kann, 15 oder 30 Sgr. Klassensteuer abnehmen, so kann er sich doch dafür auch kein Salz kaufen; so lange Sie also diesen Leuten, denen Sie durch Aufhebung der Salzsteuer so nothwendig eine Erleichterung geben müßten, das Geld direct aus der Tasche nehmen, ohne ihn zu fragen, ob er satt ist oder nicht, so lange kann ich Ihnen das Recht nicht einräumen, die Salzsteuer als die allerschlechteste, als die, die gewissermaßen eine Schmach für die Regierung wäre, darzustellen. Ich muß bekennen, daß ich die Salzsteuer noch nicht für die schlechteste halte, sondern mehr noch gerade die Matrikularbeiträge. (Zustimmung rechts.) Würden die Matrikularbeiträge aufgehoben, dann wäre jeder Einzelstaat in der Lage, bei sich zu Hause nachzuhelfen, wo ihn der Schuh drückt. Für die 24 Millionen Preußen aber behaupte ich, daß sie jede Steuer auf Brod und Fleisch und die Klassensteuer sehr viel drückender finden als die Salzsteuer. — Abg. Bebel stimmt der Kritik Hoverbecks über die Salzsteuer bei; nur sei es unlogisch, nicht zugleich die Aufhebung sämmtlicher indirecten Steuern zu fordern, gegen die genau dieselben Gründe sprächen. Die Summe aller dieser verwerflichen Auflagen betrüge 103,061,000 Thlr., das macht pro Familie, zu fünf Köpfen, 13 Thlr. 10 Sgr. An eine Beseitigung dieser drückenden Last wird nicht gedacht und auch an die Salzsteuer tritt man nur deshalb heran, weil die Finanzen gerade Ueberschüsse aufweisen; man erfüllt alle Forderungen der Gegenwart nur, wenn es nichts kostet. Wollte man die Kosten, die die große Militärlast erfordert, durch directe Steuern decken, so würden sie zunächst mehr auf die Schultern der Bourgeoisie fallen — was ganz in der Ordnung wäre (Heiterkeit) — andererseits würde man aber auch im Volke zum Bewußtsein darüber kommen, welchen riesigen Aufwand diese stehenden Heere erfordern, und es würde sich das Bedürfniß nach einer Aenderung der bestehenden Zustände bald allgemeiner fühlbar machen. Kürzlich constatirte dem preußischen Abgeordnetenhause der Vertreter der Regierung, daß von 7½ Millionen Klassensteuerpflichtiger 5 Millionen der untersten Steuerstufe angehören, also auch an der Last der directen Steuern tragen die arbeitenden Klassen den größeren Theil, während die Besitzenden, wie dies in Sachsen neulich constatirt wurde, etwa die Hälfte ihres Einkommens der Besteuerung entziehen. Bei dem directen Steuersystem also betrügen die besitzenden Klassen den Staat, mit dem indirecten wird von dem Staat selbst der Diebstahl in Permanenz gesetzlich gutgeheißen. Mit solchen Zuständen drängen Sie selbst die ärmeren Volksschichten in eine Stellung, daß sie mit Tell ausrufen: Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt! (Lachen rechts.) — Abg. Richter will sich heute nicht mit dem Vorredner beschäftigen und nicht in den Fehler Anderer verfallen, indem sie die Person des Abg. Bebel und dessen Partei überschätzten. Er wolle sich nur an die Ausführungen des Reichskanzlers halten. Die Salzsteuer gegen andere indirecten Steuern vertauschen, das möchte auch dem eigennützigsten Fiscal gefallen, denn die Salzsteuer steigt im Ertrage nicht wie andere Steuern mit zunehmender Wohlhabenheit der Bevölkerung. Nicht schmälern wollen wir die eigenen Einnahmen des Reichs, nur den natürlichen Zuwachs endlich einmal zu einem Steuererlaß verwenden. Ohne neuen Steuern kann man das Reich vollständig auf eigene Einnahmen gründen, wenn man nur die Einkommen- und Klassensteuer aus den Einzelstaaten auf das Reich übertragen wollte. Aber man will eben die directen Steuern nicht, weil sie den parlamentarischen Einfluß stärken. Man will im Gegentheil an den directen Steuern abbrechen, wie die Vorgänge in Preußen zeigen. Fürst Bismarck hat Recht daran gethan, sich in den Vorwurf der politischen Heuchelei miteinzubegreifen. Seine Regierung, nicht wir haben in Preußen der gänzlichen Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer, und sei es auch nur von einem spätern Termine an, widerstrebt. Dort hat er die Politik der Halbheit befolgt, die man hier hinsichtlich der Aufhebung der Salzsteuer uns zum Vorwurf macht. Ungern vermisse ich den Bundescomm. Michaelis gerade heute auf seinem Platze. Redner verliest eine Aeußerung des Abg. Michaelis von 1867, worin derselbe der Aufhebung der Salzsteuer vor jener Maßregel den Vorrang einräumt, weil directe Steuern das Bewußtsein politischer Pflichten den politischen Rechten gegenüber lebendig erhielten. Solche politischen Gründe haben uns im Abgeordnetenhause bestimmt die Regierungsvorlage abzulehnen; sie werden auch fernerhin selbst der Autorität Bismarcks gegenüber für uns maßgebend sein. Redner constatirt aus den Verhandlungen des Vereinigten Landtages, daß die Herabsetzung des Salzpreises in Preußen von 15 auf 12 Rthlr. seit 1842 eine Ermäßigung der Salzpreise um 3 Pf. pro Pfund zur Folge gehabt. Gerade jetzt könnte die Regierung schon für die gänzliche Aufhebung der Salzsteuer ohne Compensation einen bestimmten Termin setzen. Dazu gehörte nicht entfernt soviel finanzpolitische Kühnheit, wie vor zehn Jahren zum Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages erforderlich war. Damals befand man sich in Deficitjahren, heute leben wir in Ueberschußjahren. Damals trug man kein Bedenken, ohne Compensation für 6 Millionen Thaler Zölle aufzugeben. Der Reichskanzler spricht von seinem schärferen Gefühl der Verantwortlichkeit bei Leitung der Geschäfte; ich aber sage: die Verantwortlichkeit der Volksvertretung ist gerade schärfer, wenn es sich um Bemessung der Steuerlast nach dem Staatsbedarf und um gerechte Vertheilung der Steuerlasten handelt. Glauben Sie, unsere Wähler stünden nicht hinter uns; wohl, so lösen Sie den Reichstag auf. Das werden Sie aber schön bleiben lassen, denn eine so nachgiebige Versammlung finden Sie nicht sobald wieder in diesen Räumen. Sie verhalten sich ablehnend gegen viele und große Forderungen, welche eine große Majorität hier wiederholt auf anderen Gebieten stellt. Nun so beherzigen Sie wenigstens den Erfahrungssatz, daß in Geldsachen am ehesten die Gemüthlichkeit aufhört und daß Finanzfragen besonders geeignet sind, die Gegensätze zu schärfen. (Beifall links.) — — Fürst Bismarck: Der Abg. Richter wird die Auflösung des Reichstages, eine so excentrische Maßregel anläßlich einer verhältnißmäßig doch unbedeutenden Budgetfrage, wohl nicht im Ernst für möglich halten. Steuern sind jedem unangenehm und jeder Abgeordnete ist dem Wähler angenehm, der ihm sagt: Du zahlst zu viel und ich bin der Mann, der dies verhindern wird. Die Schmeichelei den Wählern, den unteren Klassen gegenüber wird von manchen Seiten übertrieben und mit Versprechungen verbunden, die weder hier noch im Landtage gehalten werden können. — Abg. v. Benda hält die Salzsteuer nicht für so schlimm, als sie von den Antragstellern dargestellt sei und schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen Delbrücks an. — Abg. Löwe: Der Reichskanzler hat gesagt, Fleisch und Brod sei das nothwendigere Lebensbedürfniß, Salz stände hinten nach. Ich glaube, daß Salz mindestens ebenso nothwendig, ja noch nothwendiger ist, da es nicht ersetzt werden kann. Fleisch hat an Gemüse, Mehl an der Kartoffel einen Ersatz. In diesem Fall wird wieder mehr Salz gebraucht. Auf Popularität rechnen wir nicht, wenn wir dieses Gesetz einbringen. Nicht was das Geschrei der Menge verlangt, sondern, was nach unserem Gewissen nothwendig ist, beantragen wir. Der Widerwillen Bebels gegen die indirecten Steuern mag vielleicht schwinden, wenn er daran denkt, daß zwei Staatskörper, denen er seine Anerkennung nicht versagen wird, die Föderativ-Republiken Amerika und die Schweiz, so gut wie ausschließlich ihre Einnahmen aus indirecten Steuern beziehen. Nimmt das Haus den Antrag v. Hoverbeck nicht an, stellt es sich auf den Standpunkt, nur das Ganze annehmen zu wollen, so steht es analog der Theorie des Abg. Bebel von jeder Wirklichkeit ab. Neuerungen nur unter dieser Tendenz gehören in das Gebiet der revolutionären Politik, ich und meine Partei dagegen stehen auf dem Prinzip der Reform.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Bebel: Wenn ich die preußische Politik bekämpfe, stelle ich mich keineswegs auf den kleinstaatlich föderalistischen Standpunkt. Auch die Schweiz und Amerika sind nicht mein Ideal, sondern die socialdemokratische, rothe Republik. Abg. v. Hoverbeck. Wenn der Reichskanzler unter die centrifugalen Elemente auch mich gerechnet, so habe ich nichts dagegen einzuwenden, wenn mit dem Centrum „Bismarck" gemeint ist. Hält er für dasselbe aber die Einheit und die Machtstellung Deutschlands, so spreche ich ihm zu solchem Ausdruck jedes Recht ab. Fürst Bismarck: Der Hr. Abgeordnete braucht das gar nicht in so erregter Manier zu thun. Ich habe nicht entfernt an ihn gedacht. Die centrifugalen Kräfte sitzen ganz wo anders als auf seiner Seite. v. Hoverbeck bemerkt dem Kanzler, daß er bei der Aeußerung über die centrifugalen Kräfte seine Ausdrücke besser hätte wählen sollen, wenn ihm daran lag, Mißverständnisse zu meiden. Fürst Bismarck: Ueber die Wahl meiner Worte bin ich mein eigener Richter und glaube sie richtig gewählt zu haben. — Die Anträge v. Hoverbeck und Stumm werden darauf den Commissarien der 5. Etatsgruppe für Zölle und Verbrauchssteuern überwiesen. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. Mai. Die Glückwunschadresse, welche der Reichstag zur Eröffnung an die Universität Straßburg gesendet hat, lautet wie folgt: „Der versammelte Deutsche Reichstag, von lebhafter Theilnahme für die Geschicke des wiedergewonnenen Reichslandes Elsaß-Lothringen und von der festen Zuversicht erfüllt, daß die Universität Straßburg, ihres alten Ruhmes eingedenk, von Neuem an der Grenzscheide zweier großer Völker edler Bildung und freier Wissenschaft eine sichere Stätte bereiten werde, sendet der wiedereröffneten Hochschule seine Glückwünsche." Unterzeichnet ist das Präsidium des Reichstages mit den Namen der drei Inhaber desselben. — Dem Justizausschuß des Bundesrathes liegt jetzt der Antrag einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichskanzleramt und dem Königreiche Sachsen über die sächsische Ausführungsverordnung zum deutschen Strafgesetzbuche vor. Demselben Ausschuß ist eine Beschwerde des Magistrats der Stadt Strelitz überwiesen, welche sich auf die nach Ansicht der Beschwerdeführenden verfassungswidrige Versagung der Wahl eines israelitischen Magistratsmitgliedes in den Schulvorstand bezieht. Es ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die preußische Regierung in einem ähnlichen Fall von der entgegengesetzten Ansicht wie die mecklenburgische ausgegangen ist und also auch hier eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung eines Reichsgesetzes vorliege.

— Die ministerielle „Prov.-Corr." schreibt: Die Berathungen des Reichstages über den Reichshaushalt haben noch nicht begonnen; die Vorberathung des Militärstrafgesetzbuchs in der Commission wird gleichfalls noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Erwartung, daß die Aufgaben der Session bis zum Pfingstfest erledigt werden können, scheint hiernach nicht in Erfüllung gehen zu sollen. — Ungeachtet der Verlängerung der Reichstagssession hält indeß die preußische Staatsregierung entschieden an der Absicht und an der Hoffnung fest, die Vereinbarung über die Kreisordnung mit den beiden Häusern des Landtages demnächst noch in der Sommersession durchzuführen und glaubt sich hierzu der opferwilligen Mitwirkung der Mehrheit in beiden Häusern versichert halten zu dürfen.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus „sehr guter Quelle" mitgetheilt, daß die Regierungen das Militairstrafgesetz jedenfalls zurückziehen werden. Hauptmotiv: die persönliche, entschieden geäußerte Abneigung des Kaisers gegen jede wesentliche Aenderung der Vorlage.

— Auf den Wunsch einflußreicher Personen wird die Anregung zu einer neuen kirchlich-politischen Bürger-Versammlung gegeben, welche abermals im Rathhaussaale abgehalten werden soll. Die Förderer des Unternehmens wollen diesmal an die Spitze der Tages-Ordnung die „Einführung einer neuen protestantischen Kirchen-Verfassung" stellen, um den Weg vorzuzeichnen, den auf gesetzgeberischem Gebiete die Reform in der evangelischen Kirche zu nehmen hat.

— Nach amtlichen Recherchen haben von den 2800 in Berlin beschäftigt gewesenen Maurer-Gesellen bei denjenigen 115 Meistern, welche ihre Gesellen entlassen haben, 2500 in Arbeit gestanden. Die fremden Gesellen haben auf Befehl des Gesellen-Comités Berlin verlassen müssen. Viele von ihnen, die eben erst in Folge der starken Bauperiode nach Berlin zugereist waren, werden dadurch aufs schwerste geschädigt, und hörte man überall diese Leute öffentlich ihrem Unwillen gegen die Zwangs-Vertreibung und die Unnachgiebigkeit der Führer Ausdruck verleihen. — Im Ganzen werden die im Augenblick brodlos gewordenen ansässigen Arbeiter incl. ihrer Familien auf 20,000 Köpfe geschätzt.

Heiligenstadt, 1. Mai. Heute ist an Stelle des Dr. Zehrt, welcher sein Mandat niedergelegt hat, mit 193 von 296 abgegebenen Stimmen der Gymnasialdirector Kramaczek zum Landtagsabgeordneten gewählt worden. (W. T.)

Straßburg, 29. April. Für die Universität sind provisorisch vier Gebäude, nach Facultäten getrennt, hergerichtet. Alles ist geordnet bis auf die Kliniken. Die Professoren der bisherigen französischen medicinischen und pharmaceutischen Facultäten setzen ihre Vorlesungen für die französischen Studenten bis Ende des Semesters, parallel mit den deutschen Universitäts-Vorlesungen, fort. Die französischen Professoren der theologischen Facultät sind bis auf zwei für die Universität erhalten, ebenso einige von anderen Facultäten; die übrigen werden pensionirt. Zum Rector ist der Professor der Theologie Bruch, ein Elsässer, gewählt. — Victor Scheffel hat ein Lied der Straßburger Studenten für den Festcommers gedichtet.

— 30. April. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, Möller, hat ein Stipendium von 10,000 Fr. für elsässische Studirende gestiftet. (W. T.)

— 1. Mai. Das hiesige Offiziercasino hat sämmtliche Professoren der Straßburger Universität zu Ehrenmitgliedern ernannt. (W. T.)

Luxemburg, 1. Mai. Die Gemahlin des Prinzen Heinrich der Niederlande, geb. Prinzessin von Sachsen-Weimar, ist heute Morgen gestorben. (Sie ist 1830 geboren.) (W. T.)

Oesterreich.

Prag, 30. April. Bei Gelegenheit der Prüfung der Großgrundbesitzerwahlen führte der Statthalter, Baron Koller, gegenüber dem Proteste der Feudalen aus, daß die Regierung sich bei der Wahlaction keiner incorrecten Mittel bedient habe und im Interesse der bedrohten öffentliche Ruhe, sowie um die Beeinträchtigung der Wahlfreiheit zu verhindern, gegen die Massen-Deputationen einzuschreiten gezwungen worden sei. Die Regierung konnte dem gefährlichen Treiben, welches leicht in eine Erhebung der Massen gegen die besitzenden Klassen ausarten konnte, nicht ruhig zusehen. Bezüglich der Maßregelung der Presse und des Vereinswesens verweist der Statthalter auf das abnorme Verhältniß, welches dadurch entstehe, daß die oppositionelle Presse und die Vereine sich als außerhalb des Gesetzes stehend betrachten. Baron Koller widerlegt sodann die einzelnen Punkte des Protestes der Feudalen. Schließlich werden die Großgrundbesitzerwahlen für giltig erklärt und der Landesausschuß gewählt. (W. T.)

— Der Magistrat von Innsbruck hat sich auf Anfrage von Leipzig aus bereit erklärt, den nächstjährigen Deutschen Philologentag im September 1873 bei sich aufzunehmen.

Schweiz.

Genf, 28. April. Der Generalrath der „Internationalen Arbeiter-Association" beschloß, den in diesem Jahre stattfindenden Congreß hier abzuhalten. Derselbe wird, einem weiteren Beschlusse zufolge, im Monate September zusammentreten.

England.

London, 30. April. Gladstone theilte im Unterhause mit, daß nach einer Anzeige, welche Lord Granville von dem amerikanischen Gesandten Schenck zugegangen sei, die Antwort Fish's gestern Abend eingetroffen sei; es stehe jedoch noch nicht fest, wann die Abschriften der Note der Regierung zugehen würden. — Ueber den Inhalt der Note erfährt das Journal „Echo": Die Antwort erörterte die Frage der indirecten Schadenansprüche sehr ausführlich und in freundschaftlichem Tone. Letztere seien in der amerikanischen Prozeßschrift nur deshalb aufgeführt, um eine Lösung dieser Frage herbeizuführen. Die Prozeßschrift selbst sowohl, als auch die derselben vorangegangenen Depeschen lieferten den Beweis, daß Amerika die indirecten Ansprüche keineswegs blos wegen Erlangung des Schadenersatzes, sondern auch aus dem Grunde in Frage gebracht habe, um überhaupt eine Lösung sämmtlicher Streitfragen herbeizuführen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 29. April. Das große Diner, welches heute bei Thiers stattfinden sollte, ist auf einige Tage hinausgeschoben worden. Der alte Herr ist nun gerade nicht kränker geworden, aber sein Arzt, der Dr. Barthe, will, daß er so wenig wie möglich sprechen soll, und er fürchtet, daß er sich zu sehr ermüde. Ueber die Insurrection in Spanien läßt Thiers sich täglich zwei Mal die Nachrichten bringen, welche das Ministerium des Aeußern von dem Gesandten und den Consuln in Spanien erhält. Die spanisch-französische Grenze wird zum großen Aerger der hiesigen Legitimisten fortwährend äußerst streng überwacht. Wie aus einer Note des offiziellen Blattes hervorgeht, wird die Regierung auch sehr streng gegen die Franzosen vorgehen, welche sich am Aufstande in Spanien betheiligen werden.

— In Havre wurden am letzten Freitag drei Deutsche verhaftet, nämlich Albert Vogt, W. Heimann und W. Traat. Die beiden ersteren waren Passagiere des Dampfers Frankfurt, der in Havre angelegt hatte. Wie die Havrer Blätter erzählen, waren die drei Deutschen bei einem Restaurateur mit Franzosen in Streit gerathen, worauf der Wirth seinen Saal räumen ließ. Auf der Straße wurde der Streit fortgesetzt und die Deutschen zogen zu ihrer Vertheidigung Dolchmesser, worauf die Polizei intervenirte und die drei Deutschen festnahm. Der eine der Polizei-Agenten soll dabei einen Stich in die Hüfte erhalten haben. Die Deutschen wurden nach dem Gefängniß gebracht und sollen der Rebellion gegen die Repräsentanten der bewaffneten Macht und der Verwundung derselben angeklagt werden.

— 30. April. National-Versammlung. Scheurer-Kestner stellt bezüglich der Option der Minderjährigen in Elsaß-Lothringen sowie der domizilirten Franzosen an die Regierung die Anfrage, ob es nicht möglich sei, neue diesbezügliche Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen, um diese Punkte klarzustellen. Graf Remusat giebt die Erklärung ab, diese Angelegenheit müsse mit Reserve behandelt werden. Die Regierung, deren Gesinnungen und Ansichten bekannt sind, werde Alles daransetzen, um die für die Rechte der Eingeborenen günstigste Interpretation des Frankfurter Vertrages zur Geltung zu bringen. (W. T.)

Rußland.

Kiew. Wie ein Telegramm des „Pesther Lloyd" meldet, ist im Gouvernement Kiew, und zwar im Bezirke Tschigirin, eine furchtbare Epidemie ausgebrochen. Die Krankheit zeigt sowohl die Symptome der Cholera als auch der Pest. Der von ihr Befallene stirbt unter gräßlichen Convulsionen binnen 2—3 Stunden.

Italien.

Rom, 30. April. Die Kammer hat heute den ersten Artikel des Gesetzentwurfs, durch welchen die Facultät für Theologie auf den Universitäten aufgehoben wird, angenommen. (W. T.)

Amerika.

New-York, 30. April. Der Gouverneur Hoffmann hat die neue New-Yorker Verfassungsurkunde als rechtswidrig mittelst des ihm zustehenden Veto verworfen. (W. T.)

Danzig, den 2. Mai.

* Wie die Pommer'sche Bahn, so wird auch die Ostbahn dem Publikum Gelegenheit zu einer Vergnügungsfahrt nach Berlin für die Pfingstzeit geben. Am Freitag, den 17. Mai, werden auf der Ostbahn 3 Extrazüge (1., 2. und 3. Wagenklasse) abgelassen: 1. Abfahrt von Bromberg 10,30 Vorm., Ankunft Berlin 8 Uhr Abends; — 2. Abfahrt

---

von Paris her eine bunte Schaar Cocotten vom ächtesten Gepräge und veranlaßt die Ausführung eines Cancans, dessen enthusiastischer und überreichlich gespendeter Beifallslohn wieder einen neuen Beweis giebt, wie schnell jener heilige nationale Groll bei uns verraucht ist, der sich so energisch und angeblich unversöhnlich vor zwei Jahren gegen allen „Welschen Tand" und „Welsche Verderbniß" aufrichtete. Ein scenischer Epilog führt nach dem glücklichen Schluß des Dramas selbst, noch einen Triumphmarsch der deutschen Sieger vor der Hintergrunddecoration: Berlin vom Kreuzberge aus gesehen, zum Gesange der „Wacht am Rhein" auf die Bühne und endet seinerseits in einem allegorischen lebenden Bilde, das wir ohne jeden Schmerz bereitwillig entbehrt haben würden. Den Kyffhäuser glaubten wir seit den Berliner Einzugstagen endlich dauernd geschlossen und den alten Barbarossa für immer im nationalen Antiquarium der Erinnerungen beigesetzt. Hier traten beide, ohne daß das mindeste Bedürfniß vorgelegen hätte, vor uns noch einmal unerbittlich ans Lampenlicht.

Zwei Tage nach diesem Schauspiel sah das Königl. Opernhaus ein anderes schmerzlich-freudiges, in seiner Art einziges: die Abschiedsvorstellung der Frau Mallinger, welche Vorstellung zugleich die letzte für Niemann und Betz vor ihrem Urlaubsantritt war. Das Phänomenale dieses Abends lag nicht sowohl in der Leistung der Betheiligten (es wurde das Hauptstück des Repertoires aller Dreie, der Lohengrin gegeben), die sogar diesmal nicht ganz auf der sonst wohl darin erreichten Höhe, wenigstens was die holde Elsa betrifft, gestanden hat, — als in der Ueberschwenglichkeit des Enthusiasmus, des Ausbruchs der Zärtlichkeit und der Ungeheuerlichkeit des in Cataracten niederstürzenden Blumenregens. Man erzählt, daß ein „Möbelwagen" nöthig geworden wäre, um den duftenden Niederschlag der Berliner Mallinger-Begeisterung in die Wohnung der Angebeteten zu schaffen. Nun steht die Oper verwaist und die verhältnißmäßig traurige Periode der experimentirenden Gastspiele beginnt an jenen Abenden, an welchen das Ballet die Scene noch dafür frei läßt. Die Verlockung, sich in den heißen Rachen des vom Gaslicht durchglühten Hauses zu stürzen, ist um so weniger groß, als überall draußen die Natur allen Freuden, welche uns in den geschlossenen Räumen erwarten können, die sieghafteste Concurrenz macht. Morgen eröffnet der zoologische Garten die Reihe seiner Sommerconcerte, und es ist kein Zweifel, daß der Andrang der guten und besten Gesellschaft Berlins dazu, angesichts der neuen großen Verschönerungen des Aufenthalts und des unvergleichlichen Frühlings, ein mindestens so großer sein wird, als in den letzten beiden Sommern. Am nächsten Sonntag beginnen die Frühlingsrennen auf der Bahn zu Hoppegarten. Für diese, von den Berlinern, im Gegensatz zu allen andern Haupt- und Großstädten der Welt immer mit ganz besonderer Gleichgiltigkeit und Zurücksetzung behandelten ritterlichen Schauspiele erwächst diesmal vielleicht ein Vortheil dadurch, daß zum ersten Mal die Cirkelbahn dabei in Function tritt und die Bewohner des Westendes Berlins direct mit Umgehung der dazwischenliegenden riesigen Stadt, die Besucher zu jenem fernen entgegengesetzten Pol im Osten zu führen verheißt. Der schwer erträgliche Weg quer durch die schlimmsten, staubigsten, volksreichsten und übelriechendsten Quartiere der Oststadt, durch welche sie sonst Wagen oder Droschken erst bis zum Bahnhof schleppen mußten, bleibt ihnen somit erspart; die Lust der Theilnahme braucht an der Vorstellung dieser Schrecken nicht mehr zu scheitern.

Am 1. Mai beginnt die öffentliche Ausstellung der Concurrenzskizzen für das in Berlin am Beginn des Thiergartens, nahe dem Brandenburger Thor zu errichtende Göthedenkmal, und fast gleichzeitig damit von den 102 architektonischen Projecten (1000 Blatt Zeichnungen) für das Reichstagsgebäude. Von Beiden soll Ihnen mein nächster Brief berichten.

L. P.

von Danzig 6,38 Morgens, (von Dirschau 8,15 Morgens, von Czerwinsk 9,19 Vormittags, von Warlubien 9,51 Vormittags), Ankunft in Berlin 8,41 Abends. — 3. Abfahrt von Königsberg 5,32 Nachmittags, (von Braunsberg 7,10 Abends, von Elbing 8,48 Abends), Ankunft in Berlin den 18. Mai 9,40 Vormittags. Der zweite Zug nimmt Passagiere auf sämmtliche Stationen von Danzig bis ausschließlich Kotomierz, der dritte desgleichen auf sämmtlichen Stationen von Königsberg bis einschließlich Simonsdorf, mit Ausschluß der Haltestellen. Der Preis der Billete ist der Satz der einfachen Tour nach Berlin. Die Rückfahrt kann vom 18. Mai ab bis einschließlich den 2. Juni c. erfolgen. (Näheres siehe in der Bekanntmachung der K. Ostbahn im Inseratentheile.)

* Schon wiederholt haben wir den Beschwerden des Publikums darüber Ausdruck gegeben, daß die der Ostbahn von Danzig nach Berlin und in umgekehrter Richtung Reisenden gezwungen sind, auf dem Bahnhofe in Dirschau die Wagen zu wechseln und einen verhältnißmäßig langen Weg von dem einen Zuge zum andern auf unbedecktem Perron zurückzulegen, während es sich gewiß ohne irgend erhebliche Schwierigkeiten bewerkstelligen ließe, die Wagen mit den durchreisenden Passagieren dem durchgehenden Zuge anzuhängen. Man hatte gehofft, mit Beginn der besseren Jahreszeit würden wenigstens Anstalten getroffen werden, den Perron, an welchen jetzt der von Danzig kommende Zug verwiesen ist, zu bedecken. Bisher ist aber noch keinerlei Anstalt getroffen und es scheint, als ob die jetzige mangelhafte Einrichtung, die beispielsweise das Reisen von kranken Personen auf dieser Tour unmöglich macht, eine dauernde bleiben soll. Handelte es sich hier um eine außergewöhnliche und kostspielige Neuerung, so würden wir die Forderung nicht erheben; aber was anderwärts ohne besondere Mühewaltung und Umstände im Interesse des Verkehrs geschieht, das dürfte man wohl auch von einer Staatsbahn, der man eine Musterverwaltung erwartet, verlangen. Würde die Pommersche Bahn einen Nachtcourierzug haben oder wenigstens den Tageszug schneller von hier nach Berlin gehen lassen, so würde gewiß Niemand mehr die Ostbahn zur Fahrt nach Berlin benutzen, schon deshalb nicht, weil die Coupés häufig in einer sehr empfindlichen Weise vollgepfropft werden und namentlich für diejenigen Reisenden, welche es nicht lieben, während des Schlafes in der Nacht von dem Dampf verschiedenartiger Cigarren eingeräuchert zu werden, nicht hinreichend Coupés reservirt gehalten werden. Der Verkehr und die Einnahmen der Ostbahn wachsen von Jahr zu Jahr; daß dem entsprechend nicht auch die Einrichtungen für den Verkehr verbessert werden, haben wir leider bisher nur zu sehr vermißt.

* Dem Fürsten Bismarck sind vor einiger Zeit aus Flandern eine Anzahl sehr schöner Brieftauben als Geschenk übersendet, welche in dem Berliner zoologischen Garten untergebracht sind. Es ist jetzt, der „N. C." zufolge, beschlossen, diese Tauben zu militärischen Zwecken zu verwenden und zunächst in den Festungen Köln, Metz und Straßburg Brieftaubenstationen zu errichten. Außer diesen Stationen wird Seitens der Militärverwaltung in dem Berliner zoologischen Garten eine Central-Zuchtstation errichtet; die Taubenpost hat sich auf französischer Seite in dem letzten Feldzuge bewährt. Später sollen gleiche Stationen in den Ostfestungen Königsberg, Posen und Thorn errichtet werden.

* Der Kürschnermeister Carl Woynow machte gestern Abend 10 Uhr im trunkenen Zustande den Versuch sich in der Mottlau bei dem „blanken Hause" zu ertränken. Das kalte Bad wirkte ernüchternd, er rief um Hilfe und wurde durch einen hinzueilenden Wachtmann gerettet und in das Polizeigefängniß gebracht, woselbst er heute früh verstarb.

* [Feuer.] Gestern Vormittag um 11 Uhr entstand im Hause Kl. Gasse No. 2 Feuer. Es brannten die Ständer und Riegel einer Wand im Erdgeschoß. Die Feuerwehr nahm die brennenden Balkentheile heraus und löschte dieselben ab. — Heute früh nach 8 Uhr gerieth im Hausflur des Grundstücks Hühnerberg No. 10 ein Steinkohlenkasten durch unvorsichtiges Hineinschütten glühender Kohlen in Brand, die Flammen verzehrten den Kasten sowie ein nebenstehendes Pult. Die Einwohner hatten bald das Feuer vor Ankunft der Feuerwehr ausgegossen. [?]

* Den Schulzen Murawski zu Rosenau, Kr. Rosenberg, und Streck zu Warlubien ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigent Oloff in Carthaus ist zum Kreisgerichtsrath ernannt.

* Thorn, 2. Mai. Vom gestrigen Tage ab haben sämmtliche Bäcker unserer Stadt, bei der Conventionalstrafe von 50 Rℓ, die bisher gewährte Zugabe an Privatkunden unbedingt abgeschafft. Hingegen wird nur wirklichen Wiederverkäufern innerhalb der Ringmauer Thorns ein Rabatt von 3 Sgr. pr. Thaler gegeben.

Königsberg, 2. Mai. Der telegraphische Festgruß, welchen die hiesige Studentenschaft heute zur Eröffnung der Straßburger Universität an die feiernden Commilitonen abgesendet, hat folgenden Wortlaut: „Aus fernem Osten ruft von Grenze zu Grenze der neuen Pflanzstätte deutscher Wissenschaft, der Universität Straßburg, zu ihrem ersten Tage Gruß und Heil die Königsberger Studentenschaft."

— Der Lehrer Weidlich zu Blaustein züchtigte den 13jährigen Schüler Gäder, namentlich durch Schläge auf den Kopf so sehr, daß derselbe, wie die Aerzte, die Doctoren Risse und Schwanbeck, begutachteten, in Folge derselben krank und 9 Wochen lang sprach- und bewußtlos dalag; gegenwärtig ist er jedoch wieder vollständig gesund geworden. In Folge der gegen den Lehrer eingeleiteten Untersuchung wurde W. von dem K. Kreisgericht in Bartenstein unter Annahme mildernder Umstände zu 6wöchentlicher Gefängnißhaft verurtheilt. Der erste Richter nahm als mildernd für W. an, daß er den bösen Erfolg seiner Handlungen nicht beabsichtigt habe. Mit einem Atteste des Kreisphysikus Dr. Cynthius trat W. in die Appellationsinstanz ein, und dies gab dem hiesigen ostpreuß. Tribunal Veranlassung, in der Sache ein Superarbitrium vom hiesigen Medizinal-Collegium einzuholen; denn Dr. Cynthius bescheinigte, daß die Krankheit des Knaben nicht nothwendig durch äußere Verletzung, durch die Schläge auf den Kopf, sondern auch durch innere Ursachen herbeigeführt sein könne. Das Medizinal-Collegium jedoch, indem es anführte, nicht ohne Befremden gesehen zu haben, daß ein sonst geeigneter Gerichtsarzt zu dem Ausspruche gekommen, schloß sich vollständig dem Gutachten der Doctoren Schwanbeck und Risse an, so daß, da in thatsächlicher Beziehung die Sache für den zweiten Richter nicht zweifelhaft lag, das erste Urtheil bis auf das Strafmaß bestätigt wurde. Dieses setzte das Obertribunal auf Grund eines sehr günstigen Attestes seines Ortspfarrers und da der gemißhandelte Schüler, wie aus den Acten ersichtlich, ein sehr fauler Junge gewesen, auf 4 Wochen Gefängniß herab. (K. H. Z.)

— Vor etwa einem Jahre wurde Agent Milkau, der hier als angeblicher Vertreter einer „Norddeutschen Bank", die lediglich in seiner industriellen Phantasie existirte, vielfache Schwindeleien verübt hatte, zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt. Kaum auf freien Füßen, ist er schon wieder wegen versuchten Betruges denunzirt. Er weiß sich den Zeitgeist richtig zu erfassen; derselbe hat es ja fast hauptsächlich auf den Tagesfragen noch seiner Weise ausbeuten wollen, hat Schreiben an katholische Geistliche in die Welt gesetzt und darin um Geldbeiträge zu Agitationen zu Gunsten der Jesuiten und des Unfehlbarkeitsdogmas gebeten. Unterzeichnet sind diese Schreiben: „Milkau, Missions- und Bankagent." Ob irgend Jemand darauf hineingefallen, ist zur Zeit noch unbekannt, ein Pfarrer jedoch hat ein derartiges ihm zugegangenes Schreiben ohne Verzug an die K. Staatsanwaltschaft eingeschickt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Mai. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs.v.1.			Crs.v.1.
Weizen Mai	83 4/8	83	Wstp. 3½% Pfd.	82	81¾
Juni-Juli	80 5/8	80	do. 4% do.	92	92
Rogg. höher,			do. 4½% do.	99 2/8	99 1/8
Mai ...	55 2/8	54 6/8	do. 5% do.	101	101
Juni-Juli	55 2/8	54 6/8	Lombarden ...	121 2/8	119
Sept.-Oct.	54 6/8	54 2/8	Franzosen, gest.	221	220 2/8
Petroleum,			Rumänier	55	54 4/8
Mai 200 ℔.	12	12	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 6/8
Rüböl loco	24¼	23½	Italiener	67	67
Spr. höher,			Türken (5%) ..	52 1/3	51 6/8
Mai-Juni	23 12	23 4	Oester. Silberrente	64 4/8	64
Sept.-Oct.	20 24	20 15	Russ. Banknoten .	81 7/8	82
Pr. 4½% consf.	102 6/8	102 7/8	Oester. Banknoten	89 3/8	89 3/16
Pr. Staatsschldſ.	90 7/8	90 6/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 3/8	6.21 1/8

Belgier Wechsel 79¾.

Gotha, 1. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester Prämienanleihe fiel der Haupttreffer von 100,000 Frcs. auf Nr. 90 der Serie 2288. 25,000 Frcs. fielen auf Nr. 92 der Serie 989. 5000 Frcs. auf Nr. 97 der Serie 1106. Gezogene Serien: 877 989 1029 1037 1106 1109 1875 2288 2691 2849 3689 5239 5315 6868.

Wien, 1. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,65, Silberrente 71,45, 1854er Loose 93,70, Bankactien 841,00, Nordbahn 233,10, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 337,00, Franzosen 372,50, Galizier 256,00, Kaschau-Oderberger 188,10, Pardubitzer 185,50, Nordwestbahn 211,50, do. Lit. B. 185,70, London 112,60, Hamburg 83,10, Paris 44,30, Frankfurt 94,90, Creditloose 185,00, 1860er Loose 103,30, Lombardische Eisenbahn 200,20, 1864er Loose 146,00, Anglo-Austrian-Bank 332,50, Austro-türkische 130,00, Napoleons 8,95½, Ducaten 5,35, Silbercoupons 110,35, Elisabethbahn 249,70, Ungarische Prämienloose 106,70, Böhmische Westbahn —, Amsterdam 93,80. Belebt.

Hamburg, 1. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine behauptet. Weizen pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 157 Br., 156 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Bco. 157 Br., 156 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 157 Br., 156 Gd., pr. September-October 127℔. 2000℔. in Mark Banco 152 Br., 151 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 106 Br., 105 Gd., pr. Juni-Juli 107 Br., 106 Gd., pr. Juli-August 108 Br., 107 Gd., pr. September-October 107 Br., 106 Gd. — Hafer und Gerste preishaltend. — Rüböl behauptet, loco 22¾, pr. Mai 22¾, pr. October 22⅝. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litres 100 % pr. Mai 20, pr. Mai-Juni 19⅝, pr. Juni-Juli 19⅝, pr. Juli-August 20 preußisch Thaler. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack — Petroleum still, Standard white loco 11¼ Br., 11 Gd., pr. Mai 11⅛ Gd., pr. August-Dezember 12¼ Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 1. April. Petroleum fest, Standard white loco 5 7/24.

Amsterdam, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. Mai 173, pr. October 184½. Raps pr. Herbst 388 fl. Rüböl loco 40¾, pr. Mai 39½, pr. Herbst 39¼. — Schönes Wetter.

London, 1. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten ruhig, aber fest zu letzten Montagspreisen, Ostseeweizen findet keine Beachtung. — Sehr schönes Wetter. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,640, Gerste 3680, Hafer 17,270 Quarters.

Liverpool, 1. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11 5/16, middling amerikanische 11 1/16, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7, middl. Dhollerah 6⅝, Bengal 6⅛, New fair Domra 8 5/16, good fair Domra 8¾, Pernam 10⅞, Smyrna 9, Egyptische 11. Fest. — Upland März-Verschiffung 11 3/16 bis 11¼, Orleans desgl. 11 5/16—11⅜, Orleans April-Mai-Verschiffung 11½ d.

* **Leith**, 1. Mai. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 4970, Gerste 4238, Bohnen 136, Erbsen 499, Hafer 1749 Tons. Mehl 1253 Sack. — Weizen 1s theurer, mäßiges Geschäft, Gerste billiger, andere Artikel fest.

Paris, 1. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente pr. Liquidation 54,35, pr. Ende Mai 54,60. Neueste 5% Anleihe pr. Liquidation 87,30, pr. Ende Mai 87,50. Anl. Morgan 500,00. Ital. 5% Rente 68,05. Ital. Tabaks-Obligationen 477,50. Franzosen (gest.) 831,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 457,50. Lombardische Prioritäten 253,75. Türken de 1865 53,60. Türken de 1869 309,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 102,37. Türkenloose 170,00. Franzosen neue 783,75. Oesterr. Nordwestbahn 480,00. Matt.

Paris, 1. Mai. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr. Mai 84,50, pr. Juli-August 86,50, pr. September-Dezember 88,50. — Mehl fest, pr. Mai 71,75, pr. Juni 72,00, pr. Juli-August 71,50. — Spiritus pr. Mai 53,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 1. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42½ bez., 43½ Br., pr. Mai 42½ bez., 43¾ Br., pr. Juni 44 Br., pr. September 47½ Br., pr. September-Dezember 48½ Br. — Fest.

New-York, 30. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 12⅜, 5/20 Bonds de 1885 116⅜, do. neue 112¾, Bonds de 1865 115¾, Eriebahn 68¼, Illinois 136, Baumwolle 23¾, Mehl 7 D. 50 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Galon von 6½ Pfd. 22¾, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝. — Höchste Notirung des Goldagios 12½, niedrigste 12⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ schleppend, zu kaum behaupteten Preisen,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rℓ 79-83 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 77-82 „	73-81 Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 76-78 „	
bunt	125-127℔	„ 74-77 „	
roth	128-133℔	„ 70-75 „	
ordinair	120-124℔	„ 65-69 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. Mai 78 Rℓ. Br., pr. Mai-Juni 77⅔ Rℓ Br., pr. Juni-Juli 76 Rℓ Gd., pr. September-October 74½ Rℓ. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, inländischer 120—122/23℔. 50½—51¾ Rℓ bez., poln. 120℔. 48½ Rℓ. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Rℓ., inländischer 51 Rℓ.

Auf Lieferung für 120℔. pr. Mai 50 Rℓ bez., pr. Mai-Juni 49⅔, 50 Rℓ. bez., inländ. 51¼ Rℓ bez. und Br., pr. Juni-Juli 51 Rℓ Br., 50½ Rℓ Gd., Sept.-Oct. 50½ Rℓ Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45 Rℓ. bezahlt.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s, Hull 2s, London pr. Segel 2s 4½d, Kohlenhäfen, Firth of Forth 1s 6d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen, Leer-Emden 9 Rℓ pr. 4520℔. Roggen, Groningen 17 fl. holl. pr. 2400 Kilo Roggen, Broke 8 Rℓ. pr. Last fichtene Schnitthölzer, Papenburg 8½ Rℓ pr. 80 Cubikfuß engl. Maß fichtene Balken und Sleeper, 8 Rℓ pr. do. fichtene Dielen, Lübeck 6½ Sgr. pr. Stück eichene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Br. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Monat 149 Gd. Amsterdam kurz 140⅛ gem. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 90⅞ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102 Br. 4% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 92⅜ Br., 4½% do. do. 99⅜ Br., 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 2. Mai.

Gedania 100 bz. Bankverein 104 Br., 103½ Gd., pr. Juni 105 oder 2% Vorprämie bz. Brauerei 97 Br., 96½ Gd. Chemische Fabrik 100½ Br. Maschinenbauanstalt 95 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Preuß. Portland Cement-Fabrik 100 Br. 5% Türken 51¾ Gd. Lombarden 119½ Gd. Franzosen 220½ Gd. Rumänier 54½ Gd. Von Guano- und Superphosphat-Actien wurde heute etwas mit 101 bezahlt. Stimmung sehr fest.

Danzig, den 2. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Nord-West.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur einen sehr schwerfälligen Absatz, denn die Londoner Depeschen melden erneuert den Markt als geschäftslos und Ostsee-Weizen — schon weil zu theuer — ganz unbeachtet. Zu kaum gestrigen Preisen sind hier heute 370 Tonnen mühsam placirt worden. Sommer- 130℔. 76½ Rℓ, bunt 121/2℔. 73 Rℓ, 125℔. 76½ Rℓ, 127℔. 77 Rℓ, hellbunt 127℔. 78 Rℓ, hochbunt und glasig 129/30℔. 79½, 79⅝ Rℓ, extra fein 129℔. 81 Rℓ, weiß 128℔. 81½ Rℓ pr. Tonne bezahlt. Termine geschäftslos. 126℔. bunt Mai 78 Rℓ Br., Mai-Juni 77⅔ Rℓ Br., Juni-Juli 76 Rℓ Gd., September-October 74½ Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 77 Rℓ.

Roggen loco schwach behauptet, 120℔. inländischer 50½ Rℓ, 122/3℔. 51¾ Rℓ, polnischer 120℔ 48½ Rℓ pr. Tonne bezahlt. Termine fester, 120℔ Mai 50 Rℓ bez., Mai-Juni 49⅔ Rℓ, 50 Rℓ bez., 120℔. inländischer Mai-Juni 51¼ Rℓ bezahlt und Brief, 120℔. Juni-Juli 50½ Rℓ Gd., Sept.-Oct. 50½ Gd. Regulirungspreis 120℔. 49 Rℓ, inländischer 51 Rℓ — Erbsen loco Mittel 45 Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Für Spiritus loco ist ein Preis heute nicht bekannt geworden.

Königsberg, 1. Mai (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo gut behauptet, loco hochbunter 127—128℔. 103 Sgr., 132℔. 103, 104, 105 Sgr., 132/33℔ 105½ Sgr. bez., bunter 95—102 Sgr. Br., rother 123℔. 93½ Sgr., Sommer- 122℔. 92 Sgr., 124℔. 93½ Sgr., 126℔ 95 Sgr. 131℔. 97 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco ferner etwas billiger erlassen, Termine Vormittags ziemlich behauptet, ermatten an der Börse und schließen flau, loco 116℔. 56 Sgr., 116/17℔. 56½ Sgr., 117℔. 57 Sgr., 118℔. 58 Sgr., 118/19℔. 58½ Sgr., 120/21℔. 59 Sgr., 121℔. 60½ Sgr., 121/22℔. 60 Sgr., 122℔ 60 Sgr., 123℔. 60½ Sgr., 123/24℔ 60½, 61¼ Sgr., 125℔. 61½ Sgr. bez., pr. Mai 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58 Sgr. Gd., 58¾, 58¼ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 58½ Sgr. Gd., 59½ Sgr. bez., Vormittags 60 bez., pr. Juli-August 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58¾ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez. pr. Oct.-Nov. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco flau, Termine zu nachgebenden Preisen gehandelt, loco 25—29½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 28 Sgr. Gd., 28⅛—28 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo sehr still, loco weiße Futter- 57⅔—58½ Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 68 bis 73 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 63—66 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo anhaltend flau, loco 41 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo sehr ruhig, abfallende schwer verkäuflich, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordin. 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo sehr ruhig bei schwachem Abzug, rothe 18—23 Rℓ Br., weiße 20—25 Rℓ Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 7—10 Rℓ Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rℓ Br., 12⅔ Rℓ Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 24 Rℓ Br., 23¾ Rℓ Gd., 23⅝ Rℓ bez., Frühjahr ohne Faß 24 Rℓ Br., 23¾ Rℓ Gd., Mai-Juni ohne Faß 24 Rℓ Br., 23¾ Rℓ Gd., 23¾ Rℓ bez., Juni ohne Faß 24½ Rℓ Br., 23 11/12 Rℓ Gd., 24 Rℓ bez., Juli ohne Faß 24⅔ Rℓ Br., 24¼ Rℓ Gd., 24¼ Rℓ bez., August ohne Faß 24⅔ Rℓ Br., 24½ Rℓ Gd., 24½ Rℓ bez., Sept.-Oct. ohne Faß 22 Rℓ Br., 21½ Rℓ Gd., Octbr.-Nov. ohne Faß 19⅔ Rℓ Br., 19½ Rℓ Gd.

Berlin, 1. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 70—85 Rℓ nach Qual., weißbunt 81½—82½ Rℓ bz., pr. Mai 83—82¾ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 81—80¾ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 80—79¾—80 Rℓ bz., pr. Juli-August 78¼—78 Rℓ bz., pr. Septbr.-Octbr. 74—¼ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—57 Rℓ nach Qualität gef., 50—54 Rℓ nach Qual. bz., pr. Mai 54¾—½—¾ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 54½—¾—½—½ Rℓ bz., pr. Juni-Juli 54¾—½—¾ Rℓ bz., pr. Juli-August 54½—¼—½ Rℓ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—51 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 47—51 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rℓ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 23½ Rℓ B., pr. Mai 23¼—⅛—¼ Rℓ bz., pr. Mai-Juni 22½—22 Rℓ bz., pr. Juni-Juli 22½ Rℓ bz., pr. Sept.-Oct. 22 11/12—⅝—⅝ Rℓ bz., pr. Octbr.-Nov. do., pr. Nov.-December do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rℓ 4—7 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Mai 23 Rℓ 3—1—3 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 23 Rℓ 9—6—8 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Rℓ 10—12 Sgr. bz., pr. August-Sept. 22 Rℓ 18 Sgr. bz., Sept.-Octbr. 20 Rℓ 15-16 bz. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10¾ Rℓ, Nr. 0 u. 1 10 11/12—10 Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rℓ, Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Rℓ pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai-Juni 7 Rℓ 27½—27 Sgr. bez, pr. Juni-Juli 7 Rℓ 27—28 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Rℓ 27—27½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 12½ Rℓ, pr. Mai 12 Rℓ bz., pr. September-October 12¾ Rℓ bz.

* **London**, 29. April. (Kingsford u. Lay.) Die fremdem Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 12,977 Qr., davon kamen 6777 Qr. von Danzig. Von Mehl 2662 Säcke und 1086 Fässer, von Hafer 45,349 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war mäßig und brachte die extremen Preise des vergangenen Montags. Der Besuch war ziemlich gut und für fremden Weizen einiger Consumbegehr zu ein Wenig über letzten Montagsraten. Gerste, Bohnen und Erbsen waren ohne Aenderung im Werthe, Hafer 6d pr. Qr. billiger. Mehl fest behauptet.

Weizen, englischer alter 53—60, neuer 52—61, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 52—58, neuer 56—58, do. do. extra alter 56—67, neuer 58—60, Rostocker und Wolgaster alter 61—64, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 50—63, Petersburger und Archangel alter 50—55, neuer 46—54.

Wolle.

London, 1. Mai. Die heutige Wollauction war wenig belebt und die Tendenz matter.

Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Barkschiff „Germania", Capt. Schröder, ist nach einer Reise von drei Wochen glücklich in London angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Jones, Queen, Stettin, Kalksteine.

Gesegelt: Watson, Garrison (SD.), Riga, leer.

Den 2. Mai. Wind: N.

Gesegelt: Mogensen, Ane Cecilie, Newcastle, Getreide. — Falk, Maria, Slito, Kohlen.

Angekommen: Schacht, Albert, Stettin, Cement und Steine. — Schnieders, Hermann, Methill, Kohlen. — Bonker, Vesta (SD.), Stockholm, Ballast.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 1. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 7 Zoll. Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. ℔.

Mandel, Jasinski, Slup, Danzig, Otto u. Comp., 5 Galler, 3948 — Weiz.

Welscher, Endelmann, Poniachow, Schulitz, 991 St. w. H., 4 Tr.

Bornstein, Brock, Przydwoczyce, do., 2000 St. w. H., 5 Tr.

Tuchhaendler, Müller, Brock, Bromberg, 510 St. h. H., 2223 St. w. H., 3 Trafften.

Pranczick, Schlesinger, Pulaw, do., 11,300 Eisenbahnschw. 4 Trafften.

Mierus, Konitz, Tykoczin, do., 1781 St. w. H., 6 Tr.

Krabiel, Rothenbergs S., Pulaw, do., 300 St. h. H., 1300 St. w. H., 5 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	340,41	+ 10,0	NNO., lebhaft, heit. Himmel.
2	8	339,25	+ 11,4	NNW., do. do. do.
	12	338,90	+ 14,6	N., hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 1. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	48½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	138 bz
Berlin-Anhalt	18½	4	222¾ bz
Berlin-Hamburg	10¾	4	188 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	215 bz
Berlin-Stettin	11 5/12	4	186 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	146 bz
Cöln-Minden	—	4	185-84-4½ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	158½ bz
Magdeb.-Leipzig	16	4	255 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	113½ bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13⅝	3½	215 bz
do. Litt. B.	13⅝	3½	188 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	71⅞ et bz u B
Rheinische	—	4	165¼-4¼-4¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	48½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99¾ et bz B

Dividende pro 1871		Zf	
Thüringer	10½	4	161¾ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	115½ bz u G
Ludwigsh.-Berbach	—	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	11	4	178 bz [bz
Oest.-Franz.-Staatb.	—	5	220½-1-19½-20
Russ. Staatsbahn	—	5	95½ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	119-19¼-18¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅝ bz
Kursk-Kiew	5	94⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf	
Berlin. Kassen-Verein	12⅔	4	225 G
Berlin. Handels-Ges.	—	4	157 et bz
Danziger Bankverein	—	4	103 bz
Danzig. Priv.-Bank	7	4	118 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	213⅜ bz u G
Goth. Grundcred.-B.	—	4	114½ bz u G
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	— —

Dividende pro 1871.		Zf	
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	116 100⅞
Magdeb. „ „	5⅘	4	128⅓ G
Oester. Credit- „	17½	5	198¾-⅛-9½-9
Posen. Prov.- „	6⅘	4	114 G
Preuß. Bk.-Anth.	12 3/10	4½	179⅞ bz u B
„ Bd.-Crd.-Ac.	—	4	185 bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	—	4	111 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100¾ bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ G
do. consolidirte	4½	102⅞ bz
do. 54,55	4½	100¼ bz
do. 1857, 59.	4½	100¼ bz
do. 1867	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 50/52	4	96 bz
do. 1853	4	96 bz
Staats-Schuldſ.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	103⅞ bz
do. do.	4½	100⅞ bz
Berl. Pfdbr.	4½	98½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ G
do. neue	4½	102⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	93⅞ bz u G
do. „	4½	100⅛ bz
do. „	5	100 bz
Pommersche „	3½	83 B
do. „	4	92¼ G
Westpr. rittersch.	3½	81¾ bz G
do. do.	4	92 bz
do. do.	4½	98⅛ bz
do. II. Serie	5	101 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99⅛ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95⅛ G
Preußische „	4	94⅛ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅞ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40⅝ B
Braunſ. 20-Rℓ-L.	—	21 B

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96¾ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	87¼ B
do. Creditloose	—	112½ G
do. 1860r Loose	5	92½ bz u G
do. 1864r Loose	—	89 B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62¼ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ B
Rumänier	8	— kl 94¾ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	— —
Russ.-engl. Anl.	5	91¼ G
do. do. 1862	5	91 bz
do. engl. Anl.	3	60½ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130¼ B
do. do. 1866	5	128½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 B
do. 6. do.	5	88¼ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76½ bz
Türk. Anl. 1865	5	51⅝-¾ bz
do. do. neue	6	61⅝ bz 61⅞ bz

Wechsel-Cours v. 30. April.

Amsterdam kurz	3	140⅛ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149½ bz
do. 2 Mon.	4	149 bz
London 3 Mon.	4	6 21⅛ bz
Paris 10 Tage.	5	80¼ bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	89 B 88⅞ G
do. do. 2. Mon.	5	88⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	90⅞ bz
do. 3 Mon.	6	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	81½ G
Bremen 8 Tage	3½	109½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6½ bz G	F. B m. R. 99⅞ bB
Lsdr. 110½ B	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22½ bz G	Oest. Bkn. 89 3/16 bz
Nap. 5 10¼ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅛ G	Silb. p. R — —
Gld. ℔. 460½ bz G	Russ. do. 82 bz

Die heute Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Eveline**, geb. **Meseck**, von einer gesunden Tochter zeige ich hierdurch ergebenst an.

Battau, den 1. Mai 1872.

F. Ziehm.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Will**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 2. Mai 1872.

Julius Klawitter.

Gestern Abend um 8½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser liebes Söhnchen **Waldemar**, im Alter von 5¾ Jahren.

Danzig, den 2. Mai 1872.

von Kitzing, Hauptmann.
Emma von Kitzing, geb. **von Thielau.**

(6827)

Todes-Anzeige.

Heute Morgen fünf Uhr ist meine theure Frau **Anna**, geb. **Neumann**, nach langem Brustleiden sanft dem Herrn entschlafen.

So stehe ich nun mit meinen acht Kindern, verlassen von der treuen Mutter und Gattin an ihrem Sarge.

Höxter, den 30. April 1872.

A. Niemann.



Extra-Vergnügungs-Züge nach Berlin.

Freitag vor Pfingsten, den 17. Mai d. J., werden drei Extrazüge, und zwar von Bromberg, Danzig und Königsberg nach Berlin mit Personenbeförderung in I., II. und III. Wagenklasse abgelassen werden.

Erster Zug.

Abf. von Bromberg	10 Uhr	36 Min.	Vorm.
„ „ Schneidemühl	12 „	51 „	Nachm.
Ank. in Kreuz	2 „	11 „	„
Abf. von Landsberg	4 „	31 „	„
Ank. in Berlin	8 „	— „	Abds.

Zweiter Zug.

Abf. von Danzig (L.-Th.)	6 Uhr	38 Min.	Morg.
„ „ Dirschau	8 „	15 „	„
„ „ Czerwinsk	9 „	19 „	„
„ „ Warlubien	9 „	51 „	„
Ank. in Kreuz	3 „	13 „	Nachm.
„ „ Berlin	8 „	24 „	Abends

Dritter Zug.

Abf. von Königsberg	5 Uhr	32 Min.	Nachm.
„ „ Braunsberg	7 „	10 „	Abds.
„ „ Elbing	8 „	48 „	„

Ank. in Berlin den 18. Mai 9 Uhr 22 Min. Vormittags.

Der erste Zug nimmt die Passagiere auf sämmtlichen Stationen, auf welchen die Eilzüge halten, auf; der zweite Zug desgleichen auf sämmtlichen Stationen von Danzig bis einschließlich Kotomierz; der dritte Zug desgleichen auf sämmtlichen Stationen von Königsberg bis einschließlich Simonsdorf mit Ausschluß der Haltestellen.

Außerdem nehmen der zweite und dritte Zug, soweit Platz vorhanden ist, noch auf allen Stationen, auf denen sie halten, Passagiere auf.

Sämmtliche Züge befördern nur Passagiere nach Berlin.

Die Billets sind zugleich für die **Rücktour** gültig, und ist der Preis derselben um die **Hälfte** ermäßigt, indem nur der Satz der **einfachen** Tour nach Berlin zur Erhebung kommt.

Die Rückkehr von Berlin kann vom 18. Mai d. J. ab bis einschließlich den 2. Juni d. J., mit Ausnahme der Courierzüge, mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert, geschehen.

Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billet-Expedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch diese Abstempelung bezeichneten Zug gültig.

Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt. Auch ist eine **Unterbrechung der Fahrt** auf den Zwischenstationen behufs Fortsetzung derselben auf Grund des Extrazugbillets mit einem anderen Zuge **weder auf der Hin- noch auf der Rücktour** gestattet.

Die Reisenden des ersten und zweiten Extrazuges können Bestellungen auf Couverts zur table d'hôte auf Bahnhof Kreuz zum Preise von 12½ Sgr. den dienstthuenden Schaffnern auf den Stationen Bromberg und Schneidemühl zur unentgeltlichen Beförderung durch den Telegraphen aufgeben.

Bromberg, den 25. April 1872.

Königl. Direction der Ostbahn.

Bordings-Auction.

Montag, den 13. Mai cr., Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

den Bording Przerabka,

circa 90 Lasten Weizen ladend, nebst dem darauf befindlichen Inventarium, beides in dem Zustande, in welchem es sich zur Zeit befindet.

Der Bording liegt in der Mottlau zwischen der grünen und der Kuhbrücke, wo er von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Der Verkauf findet nur in diesem **einen Termine** statt und erfolgt die Bestätigung resp. Nichtbestätigung des Zuschlages innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Kosten der Uebertragung des Besitztitels trägt Käufer.

Otto Hundt. A. Wagner.

Feinste Werder Tafel-Butter empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Prima Schweine-Schmalz empfiehlt pro Pfd. 6½ Sgr.
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Nach
Cronstadt und St. Petersburg

expediren wir gegen den 13. Mai c. den neuen erstclassigen Dampfer

„Anvers"

und erbitten baldigst Güter-Anmeldungen.

Aug. Wolff & Co.,
Schiffsmakler.

Koninkl. Nederl. Stoomboot-Maatschappy, Amsterdam.

Mit dem 1. Mai tritt für den directen Güter-Verkehr mit Danzig via Amsterdam ein ermässigter Tarif in Kraft von den Stationen Lüttich, Ans und Flémalle.

Näheres bei **Js. H. Rehtz & Co.**

Stenographie.

Freitag, den 3. Mai, Abends 6 Uhr, Eröffnung des von mir angekündigten Cursus in der **Stolze'schen Stenographie** für Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten. Theilnehmer wollen sich noch gefälligst bis dahin bei mir melden.

Zinglershöhe bei Danzig.

Eduard Döring,
Vorsitz. d. stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Nouveautés
in modefarbenen Kleiderbesätzen
empfiehlt
A. Zimmermann.

Otto Retzlaff,

Fischmarkt No. 16 und 17,
Commandite Milchkannengasse No. 1,
empfiehlt in bester Auswahl:

Plan-, Zelt- und Marquisen-Leinewand von 2 Sgr. ab;
Façon- und Tapezier-Leinen in allen Breiten von 14 ₰ ab;
Krumpffreie Turn-Drells von 4½ bis 6 Sgr.,
3 Scheffel-Getreide-Säcke (mit Signatur) von 12½ bis 24 Sgr.
Wollsäcke, Ripspläne u. Saatsäcke 2c.

H. Lachmanski, Langgasse 71,
Leinen-Handl. u. Wäsche-Fabrik,
empfiehlt:

- **Oberhemden** in Leinen à Dtzd. 20—80 Thlr.
- **Oberhemden** in Shirting à Dtzd. 12—18 Thlr.
- **Oberhemden** in Shirting mit leinenen Einsätzen, Kragen und Manschetten à Dtzd. 16—25 Thlr.
- **Nachthemden** in Leinen à Dtzd. 12—20 Thlr., in Chiffon à Dtzd. 10—14 Thlr.
- **Chemisettes** in Leinen und Shirting à Dtzd. 2—8 Thlr.
- **Kragen** zum Anknöpfen à Dtzd. 20 Sgr. bis 3 Thlr.
- **Manschetten** à Dtzd. 1 Thlr. 6 Sgr. bis 5 Thlr.
- **Damenhemden** à Dtzd. 9 bis 60 Thlr.
- **Nachtjacken** à St. 22 Sgr. 6 ₰ bis 3 Thlr.
- **Unterröcke** à St. 1½—12 Thlr.
- **Beinkleider** à Stück 25 Sgr. bis 2½ Thlr.
- **Nachthauben** à Dtzd. 3—12 Thlr.

Deutschen Champagner

in französischen Marken à Fl. 27½ bis 35 Sgr., pr. Dtzd. 10, 11 u. 12 Thlr.,

Echt franz. Champagner,

sehr beliebte Marken, zum Kostenpreise.

Echte Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungar-Weine

empfiehlt billigst
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 und 4.

Besten Himbeersyrup

in Champagner-Fl. incl. Fl. 16 Sgr., ausgewogen pro ℔. 7½ Sgr., wie auch Himbeer- u. Kirschsaft mit Zucker incl. Fl. 7 Sgr.,

Echten Armagnac (Franzbranntwein mit Salz) a Fläschchen 7½, 6, 5 und 4 Sgr.,

empf. **Gust. Henning,** Altst. Grab. 108.

Feinste Tischbutter

a ℔. 10 und 11 Sgr. empfiehlt
Gustav Henning, Altst. Graben 108.

Salon zum Haarschneiden,
„ „ Frisiren,
„ „ Rasiren,

bei guter sofortiger Bedienung empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Spazierstöcke, echte Wiener Meerschaumspitzen

unter Garantie des guten Anrauchens empf.
H. Volkmann, Matzkauschegasse 2.

Maitrank,

täglich frisch, empfiehlt billigst
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Geschäfts-Verkauf.

Ein sehr günstig gelegenes Geschäftshaus, worin seit vielen Jahren Destillation und Schank mit bestem Erfolge betrieben, ist zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter No. 6812 einzureichen.

---

3 Milchkühe stehen zum Verkauf bei **P. Wiebe** in Neuteichsdorffeld.

Herings-Auction.

Freitag, den 3. Mai 1872, Vormittags 10 Uhr,

Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Kaufmanns-, Mittel- und Christiania-Heringe

so eben angekommen per „Sirene", Capt. Törgensen.

(6688) **Mellien. Joel.**

Die Süddeutsche Boden-Credit-Bank in München

gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke **unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne in baarem Gelde** unter den günstigsten Bedingungen; **größere Summen in Städten à 4½ % Zinsen.**

Anträge darauf nimmt entgegen

Otto Lindemann, Danzig,

(6114) Haupt-Agent der Süddeutschen Bodencredit-Bank in München.

Oeldrucke, Kupferstiche

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der
L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

Des Baues wegen bleibt das Pelz- und Rauchwaaren-Geschäft von F. A. Hoffmann, Wollwebergasse No. 4, bis Montag, den 6. Mai geschlossen. Pelz- und Wollsachen zum Aufbewahren für den Sommer werden angenommen Wollwebergasse No. 4, 3 Treppen hoch.

(6816) **F. A. Hoffmann.**

Schwarze Seidenzeuge, Wollene Kleiderstoffe, Umschlagetücher und Long-Châles

empfehlen in größter Auswahl zu ganz außerordentlich billigen Preisen

S. Hirschwald & Co.,

Langgasse No. 79,
Leinen- und Manufacturwaaren-Lager en gros & en détail.

Von 1871r Ernte importirten Havanna-Cigarren empfing ich folgende Marken:

Marke		Preis
Campos de Cuba, conchas, flor fina	à Mille Thlr.	80.
Serafina, Londre chicos, flor fina	„ „	80.
Flor de Sala, Londre regalia, flor fina	„ „	100.
Chinesca, Londre especial	„ „	100.
Rodriguez, Londre, finos superior	„ „	100.
Jorge Juan, Regalia conchas, superior	„ „	100.
Alma, Londre britanica, flor fine	„ „	100.
Flor de Murias, Regalia chica, superior	„ „	150.
Upmann flor, Regalia especial	„ „	180.

Emil Rovenhagen.



Die Hut-Fabrik von Theodor Specht Wwe.,

Breitgasse No. 63,

empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von **Seidenhüten** von 1½ bis 5 Thlr. **Filz-, Stoff- und Strohhüten** für Herren und Knaben in den modernsten und beliebtesten Façons zu den billigsten Preisen.

☞ **Reparaturen** werden schnell, sauber und billig ausgeführt, Bestellungen von auswärts prompt effectuirt. **Theodor Specht Wwe.,** Breitgasse 63.

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren, in nur dauerhaftesten Stoffen und bestsitzenden Façons, empfiehlt in bekannt größester Auswahl und zu allerbilligsten Preisen

Peril, Langgasse 70.

Ein vor 3 Jahren von Herrn Wiede erbauter **mahagoni Flügel** steht Umzugs halber zum Verkauf. Zu besehen Vormittags von 11—12 Uhr Heiligegeistgasse No. 27, 1 Tr.

Ein noch gut erhaltener Damen-Sattel w. zu kaufen gesucht. Adressen unter 6813 werden in der Exped. d. Zeit. erbeten.

König Wilhelm-Vereins-Lotterie.

Loose zur 4. und letzten Serie, mit Gewinnen von 4 Thlr. bis 15,000 Thlr., sind, ganze a 2 Thlr., halbe a 1 Thlr., bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll,** Wollwebergasse No. 10, und **Kabus,** Langgasse No. 55, zu haben.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin, dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (4986)

Ueber verkäufliche Güter

und Herrschaften in allen Größen ertheilt Auskunft der Kaufmann **Robert Jacobi** in Bromberg. (6763)

Die Tochter eines Geistlichen, zur Führung eines Haushaltes sowohl in der Stadt wie auf dem Lande befähigt, wünscht eine entsprechende Stelle. Näheres Vorst. Graben No. 34, 1 Tr., von 10—12 Uhr.

Ein in bester Gegend (Hauptstraße) geleg. Haus m. Hof, Seitengebäude u. Hinterh., **zu jed. Gesch.,** Restauration 2c. **auch für Private** sehr geeignet, habe für den Preis 4500 Thlr. bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Adressen v. Selbstkäufern unter 6825 in der Exped. d. Zeit.

Mein Comtoir ist jetzt Lastadie No. 39 B.

H. Wilke.

Vortheilh. Gutskauf.

Ein Rittergut **in Westpreußen,** in **der Nähe vom Eisenbahnhof, an der Chaussee,** Größe **150 Hufen** preuß., oder circa **1150 Hektare,** davon **74 Hufen Acker unter dem Pfluge, kleefähiger Boden, 37 Hufen gute Wiesen, 10 Hufen Wald,** 23 Hufen unerschöpflicher Torfstich und Brüche **(der Torf eignet sich zu jedem Dampfbetrieb),** 6 Hufen Gärten, Wege, Hof und Baustelle, Unland, Wasser und Gräben, **Aussaaten:** Winterung: 450 Scheffel Weizen u. Roggen, Smmerung: 500 Scheffel Gerste, Erbsen, Hafer, Gemenge u. Roggen, sowie 2000 Schffl. Kartoffeln, demnächst Klee u. Lupinen, Gebäude gut, Wohnhaus herrschaftl., enthält 23 Zimmer 2c., **rentable Brennerei,** Inventar compl., 22 Pferde, 5 junge Pferde, 33 Ochsen, 37 Kühe und Jungvieh, 1 Bulle, 1300 Negretti-Schafe, soll für circa 140 Mille oder circa **32 Thlr. pro Morgen bei 50,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden. Kaufgelderrest bleibt fest stehen.

Käufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34. (6689)

Gespaltene oder geschälte Calmus-Wurzeln, namentlich auch Schalen werden in größeren Quantitäten gesucht.

Verkäufer von solchen belieben Offerten unter Angabe der Lieferungszeit u. 6811 i. d. Exp. d. Z. bald. einzur.

Eine gut erh. **Journaliere** wird sofort zu k. g. Adr. 6801 in der Exped. d. Zeit.

Ein tüchtiger
Destillateur
wird für eine Dampf-Sprietfabrik zu engagiren gewünscht.

Adressen sub 6800 in der Exped. d. Zeit. erbeten.

An Kaserne Wieben, vis-a-vis dem Parole- und Exercierplatz, ist ein anständ. möbl. Zimmer zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 54.

Ein trock. geräum. **Keller** auf der Speicherinsel ist sogl. z. verm. b. G. **Klawitter.**

Turn- und Fecht-Verein.

Montag, den 6. Mai cr., Abends 8 Uhr: ordentliche Haupt-Versammlung im Tunnel des Gambrinus.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Neuwahl des Vorstandes und der Vorturner. Vorbesprechung wegen Veranstaltung des Stiftungsfestes.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 3. Mai cr., Nachmittags um 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordnetensaale statt.

Der Vorstand.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Mittwoch, den 8. Mai,
Nachmittags präcise 4 Uhr:

Erstes

großes Garten-Concert,

ausgeführt von der 42 Mann starken Kapelle des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 4, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **Buchholz,** zur

Einweihung des neu eingerichteten Concert-Gartens,

Neugarten No. 1.

Der Garten, sowie das neu erbaute Orchester werden festlich geschmückt sein. (6830)

Gosch.

Restaurant,

Brodbänkengasse 1.

Alle Abende Concert von der neuen Damen-Kapelle aus Magdeburg, wozu einladet

J. B. Jäcke.

ORPHEUM,

Schwarzes Meer 18.

Heute Donnerstag, den 2. Mai:

☞ **Tanz.** ☜

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.

Sonntag, den 5. d. M.:

CONCERT

der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husar.-Reg. No. 1 unter Leitung des Musikmeisters Hrn. **Keil.** — Anfang 4 Uhr. — Entree bekannt.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass mein erster Vortrag am nächsten Mittwoch stattfinden wird.

A. L. Lua.

Selonke's Etablissement.

Freitag, 3. Mai. **Garten-Concert** und **Vorstellung im Königssaale.**

U. A.: **Der Hausschlüssel,** oder: **Kalt gestellt!** Lustspiel. Auf Verlangen: **Duett** aus „Romeo und Julie", gesungen von Fr. Schade-Winkelmann und Fräul. Dolphin. **Grade wie gewisse Leute,** vorgetr. von Hrn. Max.

Meinen lieben Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise nach Empel (Rheinprovinz) ein herzliches Lebewohl.

Danzig, den 1. Mai 1872.

Paul Roeding, Güter-Exped.-Gehilfe.

Seydelchen, wann werden wir wieder mal ahnstohßen? wenn auch mit Blümchenmokka!

☞ Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden** 2c. Verkauf bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.